



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg·Kiel·Lübeck

IHK

KONJUNKTURBERICHT FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

III. Quartal 2024



WIRTSCHAFTSLAGE



UNTERNEHMENSPLÄNE



BRANCHENINDIKATOREN



RISIKEN



FACHKRÄFTE



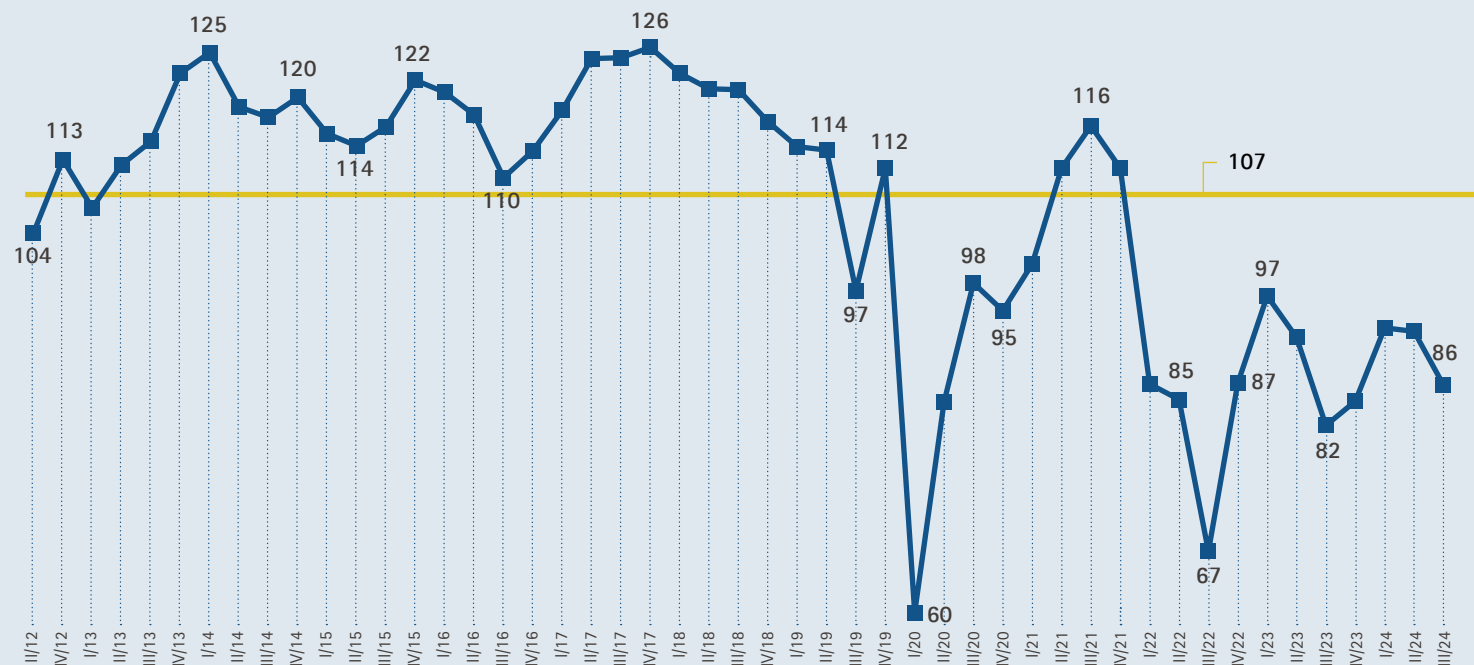
TRÜBES KONJUNKTURKLIMA IM NORDEN

Die konjunkturelle Lage in Schleswig-Holstein wird schwieriger. Der Konjunkturklimaindex sinkt von 92,6 auf 86,4 Punkte. Damit gibt es seit gut zwei Jahren keinen Indexwert in der Nähe des langjährigen Mittels von 107 Punkten. Im dritten Quartal verschlechtern sich die Indikatoren der aktuellen Lage und Geschäftserwartungen. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belasten die Unternehmen momentan am meisten. Die Unsicherheit bremst die Investitionstätigkeit der Firmen. Die erhoffte Belebung des Konsums lässt weiterhin auf sich warten und

die Unternehmen, besonders der Handel, haben es mit einer schwachen Inlandsnachfrage zu tun. Darüber hinaus müssen sich die Unternehmen mit strukturellen Zukunftsrisiken wie dem demografischen Wandel auseinandersetzen. Der Fachkräftemangel ist schon heute in den Betrieben deutlich spürbar und über die Hälfte der Unternehmen hat schon jetzt Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen.

IHK-KONJUNKTURKLIMAINDEX FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Der IHK-Konjunkturklimaindex bildet die Einschätzungen der Unternehmen zur **gegenwärtigen** und **erwarteten** Geschäftslage in einer Maßzahl ab. Der Index kann Werte zwischen Null und 200 annehmen, oberhalb von 100 Punkten überwiegen insgesamt die positiven Rückmeldungen.



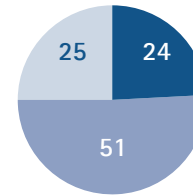
GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN

Die aktuelle Geschäftslage beurteilen die Unternehmen im dritten Quartal leicht schlechter als im Vorquartal: Nur noch 24 Prozent der Unternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als gut (Vorquartal: 27 Prozent). Der Anteil, der von einer schlechten aktuellen Lage spricht, beträgt in etwa 25 Prozent (Vorquartal: 22 Prozent). Die Geschäftsaussichten fallen im dritten Quartal 2024 dagegen pessimistischer aus als im Vorquartal: Nur noch 11 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden 12 Monaten eine Verbesserung ihrer Situation (Vorquartal: 12 Prozent). Der Anteil der Betriebe, der mit einer Verschlechterung der Situation in der Zukunft rechnet, steigt an und liegt bei 36 Prozent (Vorquartal: 32 Prozent). Die Exporterwartungen gehen im dritten Quartal noch weiter zurück: Nur noch 15 Prozent der Exporteure rechnen mit steigenden Zahlen (Vorquartal: 28 Prozent), wohingegen 29 Prozent ein schwächeres Exportgeschäft erwarten (Vorquartal: 29 Prozent).

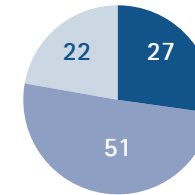


AKTUELLE GESCHÄFTSLAGE

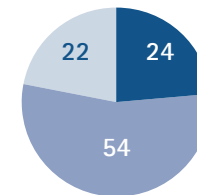
3. Quartal 2024



Vorquartal



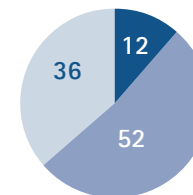
Vorjahresquartal



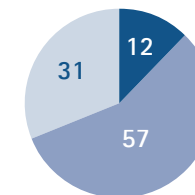
- gut (%)
- befriedigend (%)
- schlecht (%)

ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSLAGE

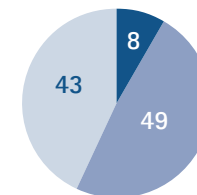
3. Quartal 2024



Vorquartal



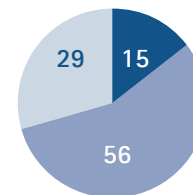
Vorjahresquartal



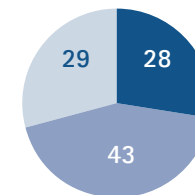
- günstiger (%)
- gleich (%)
- ungünstiger (%)

EXPORT-ERWARTUNGEN

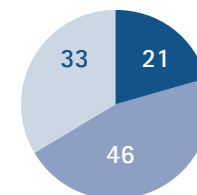
3. Quartal 2024



Vorquartal



Vorjahresquartal



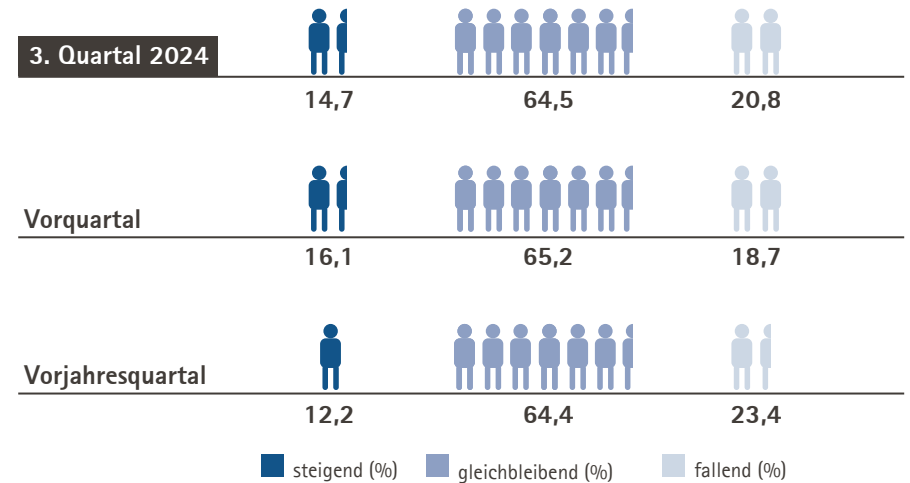
- zunehmend (%)
- gleichbleibend (%)
- abnehmend (%)

UNTERNEHMENS- PLÄNE

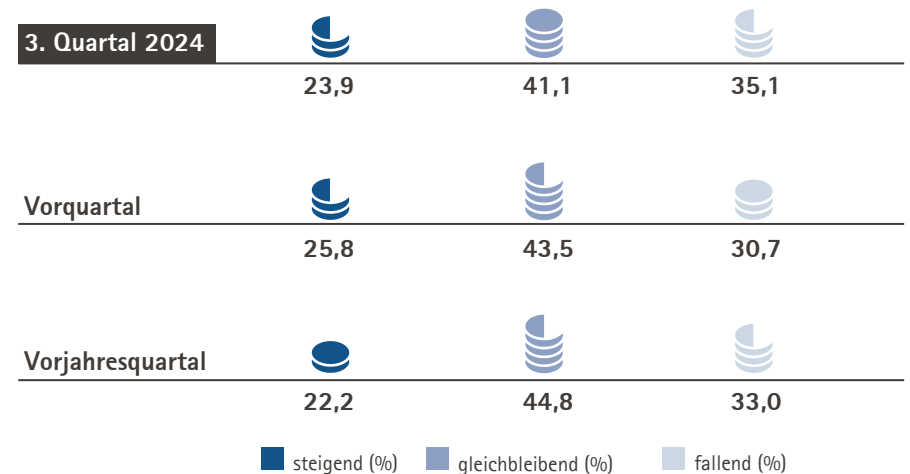
Wegen der Unsicherheit aufgrund der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen agieren die Unternehmen schon seit mehreren Quartalen sehr zurückhaltend bei ihren Investitions- und Beschäftigungsabsichten. Aufgrund der Knappheit an Arbeitskräften ist den Unternehmen allerdings daran gelegen, den Personalstand möglichst konstant zu halten. Der überwiegende Anteil rechnet mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen (65 Prozent). Rückläufige Beschäftigungszahlen erwarten etwa 21 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 19 Prozent) und nur 15 Prozent rechnen mit einer Ausweitung der Beschäftigung (Vorquartal 16 Prozent). Die Investitionsneigung der Unternehmen geht im dritten Quartal weiter zurück: Der Anteil, der zukünftig weniger investieren will, steigt von 31 auf 35 Prozent. Nur noch 24 Prozent der Unternehmen gaben an, in Zukunft mehr zu investieren (Vorquartal 26 Prozent).



UNTERNEHMENSPLÄNE BESCHÄFTIGUNG



UNTERNEHMENSPLÄNE INVESTITIONEN



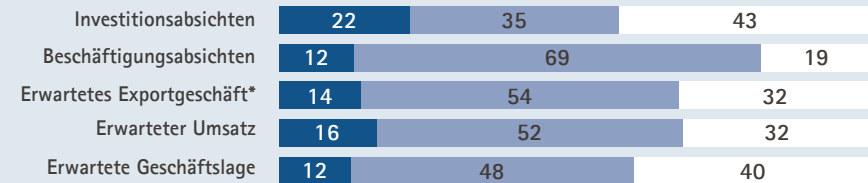
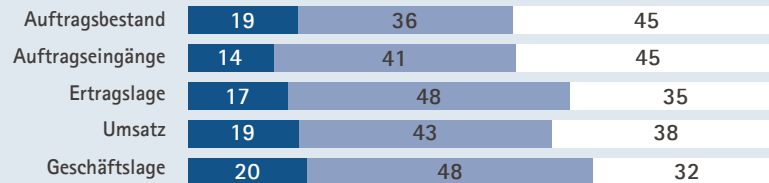
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%)
 ■ befriedigend/gleichbleibend (%)
 ■ schlecht/geringer (%)

AKTUELLE SITUATION

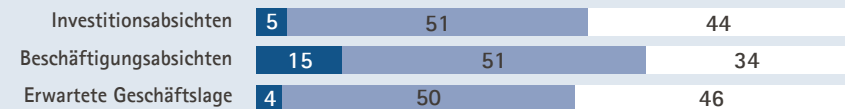
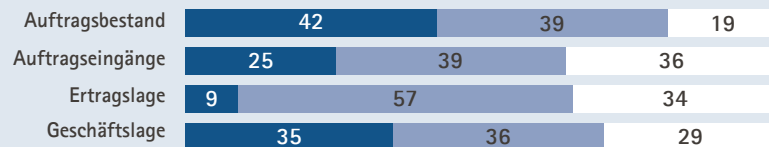
ERWARTUNGEN UND PLÄNE

INDUSTRIE – aktuelle Geschäftslage schlecht, Erwartungen pessimistisch, Auftragslage verschlechtert sich

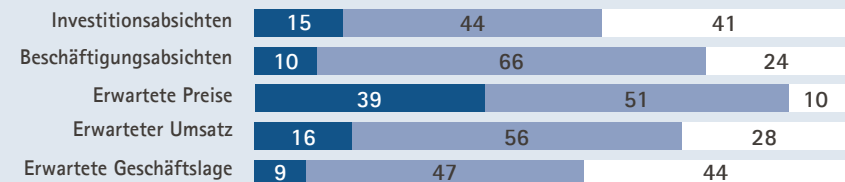
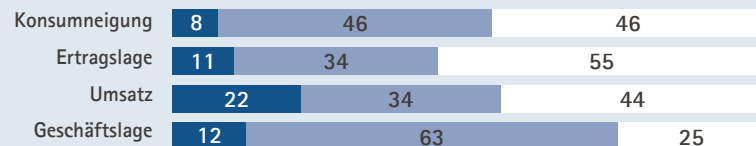


*nur Exporteure

BAUWIRTSCHAFT – aktuelle Lage solide, Auftragsbestand wird kleiner, Geschäftsaussichten und Unternehmenspläne pessimistisch



EINZELHANDEL – aktuelle Lage und Erwartungen angespannt; Konsumbelebung ausgeblieben



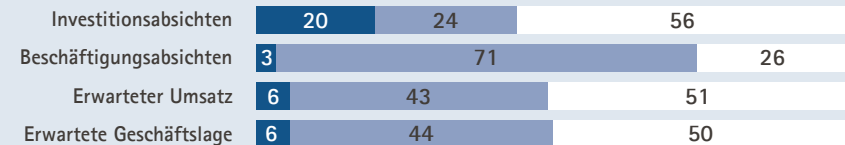
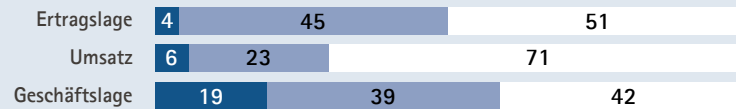
BRANCHENINDIKATOREN

■ gut/höher (%) ■ befriedigend/gleichbleibend (%) ■ schlecht/geringer (%)

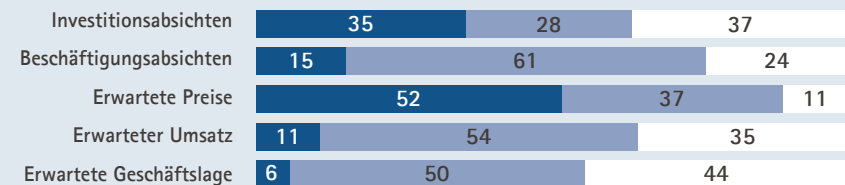
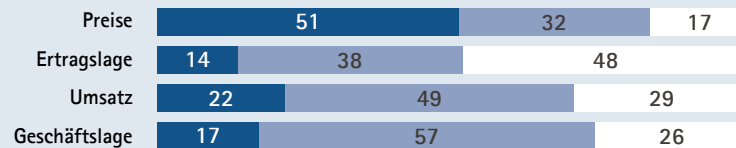
AKTUELLE SITUATION

ERWARTUNGEN UND PLÄNE

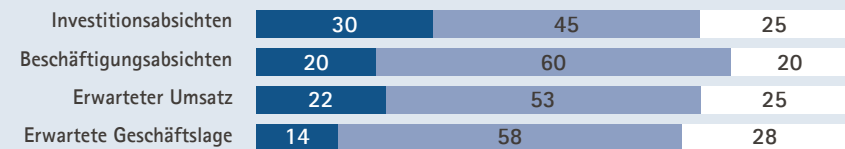
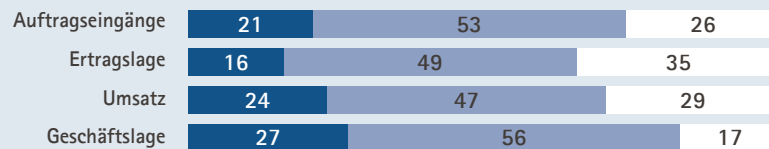
GROSSHANDEL – aktuelle Lage und Geschäftserwartungen sehr schlecht; Entwicklung des Umsatzes und Ertrages sehr negativ



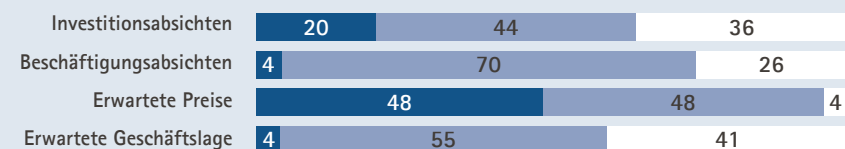
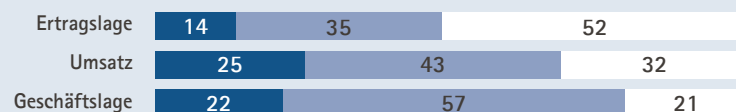
VERKEHR UND LOGISTIK – aktuelle Situation angespannt; schlechte Ertragslage bei steigenden Preisen



DIENSTLEISTUNGEN – aktuelle Geschäftslage zufriedenstellend, Zukunftsaussichten verhalten



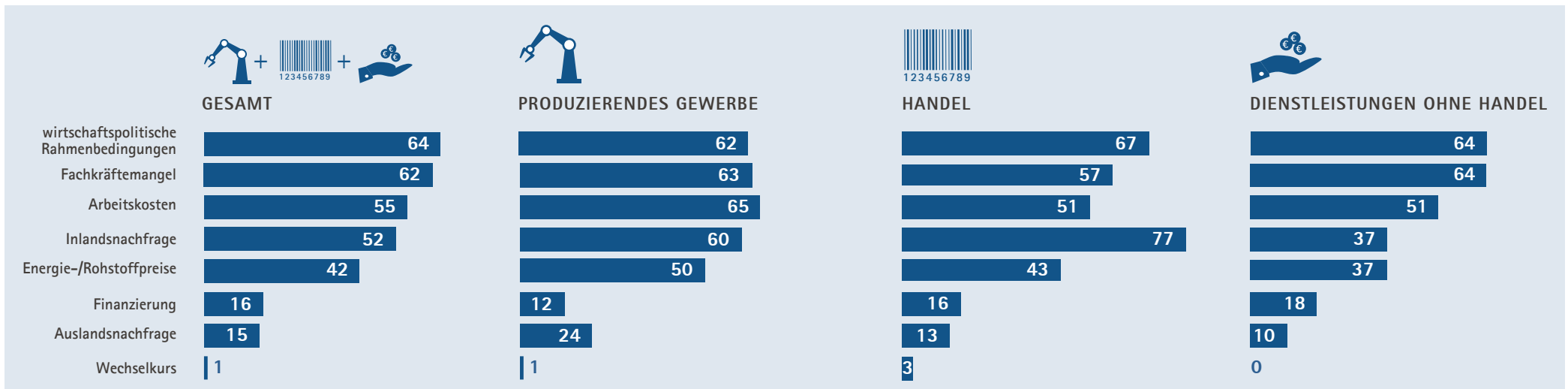
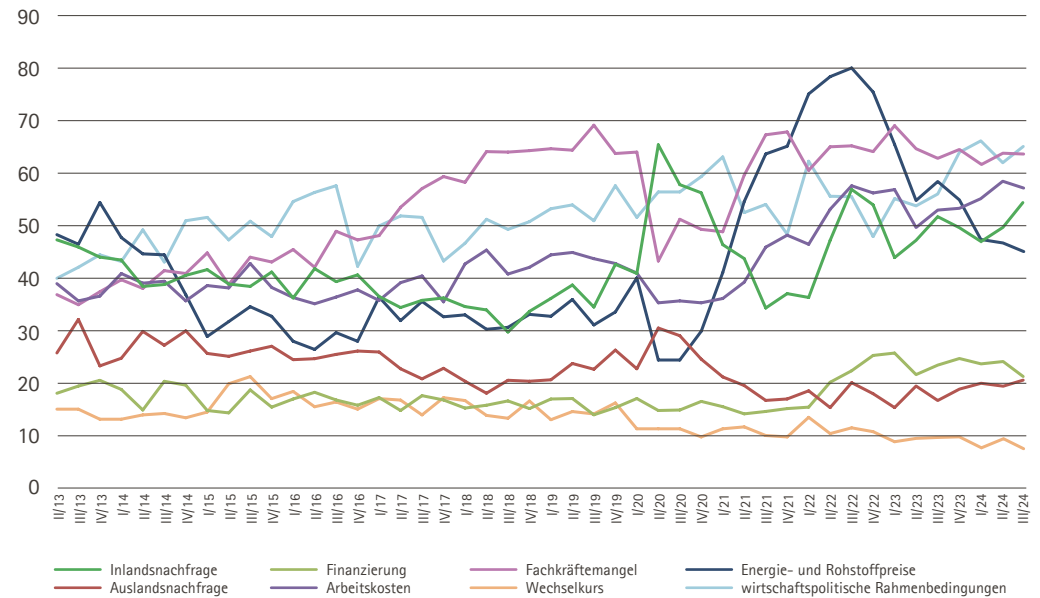
GASTGEWERBE – aktuelle Lage befriedigend, Geschäftserwartungen sehr negativ



RISIKEN

Als größtes Risiko bewerten die Unternehmen im dritten Quartal 2024 die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen; 64 Prozent sehen darin einen gravierenden Wettbewerbsnachteil. Dieser Unsicherheitsfaktor spiegelt sich auch in den pessimistischen Geschäftserwartungen wider und ist eine Ursache für die anhaltende Zurückhaltung der Unternehmen bei Investitionen. Der zweite große Risikofaktor ist der Fachkräftemangel: 62 Prozent sehen hierin ein Geschäftsrisiko. Auch die Arbeitskosten belasten die Unternehmen (55 Prozent) stark. Die schwächelnde Inlandsnachfrage wird immer mehr zum Problem für die Betriebe: 52 Prozent sehen die Nachfrageschwäche als Problem (Vorquartal: 47 Prozent). Den Handel trifft die Konsumschwäche deutlich stärker als die übrigen Branchen: 77 Prozent der Händler sehen sich trotz steigender Realeinkommen und sinkender Inflation mit dem Risiko einer zu geringen Inlandsnachfrage konfrontiert. Steigende Energie- und Rohstoffpreise stehen bei den Unternehmen nicht mehr so stark im Fokus. Für 42 Prozent stellt dieser Faktor allerdings nach wie vor ein Risiko dar.

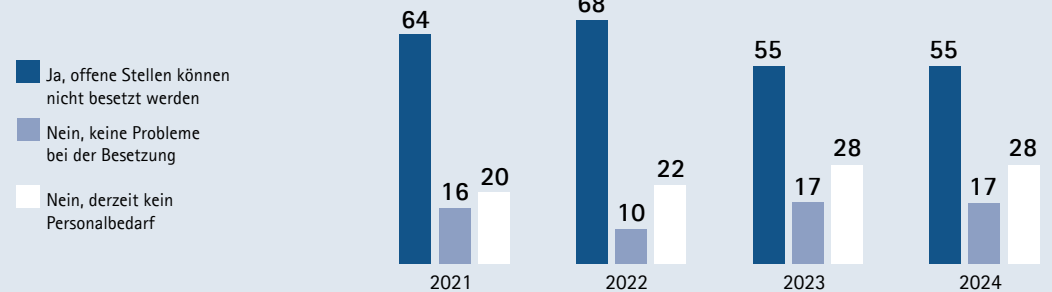
ZEITREIHE GESCHÄFTSRISIKEN IN DER KONJUNKTURBEFRAGUNG DER IHK SCHLESWIG-HOLSTEIN (IN %)



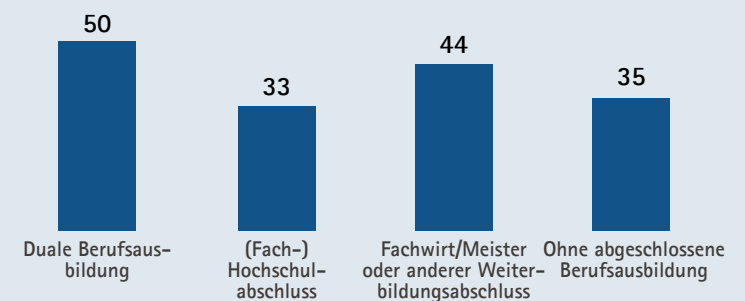
FACHKRÄFTE

Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist für die Unternehmen ein großes Zukunftsrisiko. Deshalb hat die IHK Zusatzfragen zur Fachkräftesituation gestellt, die einen genaueren Überblick über die Nachfrage nach Arbeitskräften liefern. Das Problem der Stellenbesetzung ist fast allen Unternehmen bekannt: Über die Hälfte der Befragten gibt an, offene Stellen nicht besetzen zu können (55 Prozent). Die meisten Unternehmen suchen Fachkräfte mit dualer Berufsausbildung (50 Prozent) sowie Fachwirte und Meister (44 Prozent). Aber auch ungelernte Kräfte (35 Prozent) sowie Fach- und Hochschulabsolventen (33 Prozent) sind gefragt. Aufgrund dieses Engpasses wünschen sich die Unternehmen verbesserte Rahmenbedingungen, um die Folgen des Fach- und Arbeitskräftemangels abzumildern. Ganz oben auf der Wunschliste der Unternehmen steht die Entlastung der Mitarbeitenden von bürokratischen Auflagen (57 Prozent), gefolgt von der Stärkung der beruflichen Bildung durch Maßnahmen wie eine praxisorientierte Berufsorientierung und die Aufwertung der Berufsschulen (44 Prozent). Darüber hinaus brauchen die Unternehmen mehr Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung und wünschen sich daher weniger gesetzliche Vorgaben zu den Arbeitszeiten (41 Prozent).

BESETZUNG OFFENER STELLEN



QUALIFIKATIONSNIVEAU



WIE SOLLTEN DIE RAHMENBEDINGUNGEN VERÄNDERT WERDEN, UM IHREM UNTERNEHMEN BEI DER FACHKRÄFTESICHERUNG ZU HELFEN?





IHK Schleswig-Holstein

Flensburg·Kiel·Lübeck

Für die Konjunkturumfrage im dritten Quartal 2024 wurden rund 4.100 Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammern Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck angeschrieben.

Davon haben sich 1.002 an der Umfrage beteiligt und ihre Einschätzungen abgegeben. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 24 Prozent.



IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK Schleswig-Holstein – Arbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, Kiel und Lübeck
Federführung Volkswirtschaft,
Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg

Ansprechpartner:

IHK Flensburg:
Saskia Brandt, M.Sc.
Telefon: (0461) 806-454
Fax: (0461) 806-9454
E-Mail: saskia.brandt@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel:
Dipl.-Volkswirtin Katrin Lieschke
Telefon: (0431) 5194-266
Fax: (0431)5194-566
E-Mail: katrin.lieschke@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck:
Dipl.-Volkswirt Martin Krause
Telefon: (0451) 6006-163
Fax: (0451) 6006-4163
E-Mail: martin.krause@luebeck.ihk.de